Grundfarbe und verlängerten Fühlerkammzähnen, bis zu äusserlich wie ♂♂ aussehenden Faltern, die aber immer weiblichen Leib behalten, wenn dieser auch eierlos und dunkel ist. Einige wenige Exemplare haben weissliche, unregelmässige Strahlen der normalen weiblichen Färbung in die braunen Flügel eingesprengt.

Von dem berühmten Entomologen Prof. Dr. Standfuss, Zürich, wurde bei Hybr.-Versuchen mit Saturnia-Arten nachgewiesen, dass gynandromorphe Falter öfter bei Hybridationen 2. Ordnung, also Kreuzung eines Hybr. ♂ mit einem ♀ der Stammarten, in hohen Prozentsätzen auftreten. Neu ist aber, dass bei einer blossen Rassenkreuzung 1. Ordnung, wie der vorliegenden, alle weibliche Falter in Gynandromorpha umgewandelt sein können. Ein solches Ergebnis war bisher noch nicht vorgekommen und ist deshalb mein Zuchtergebnis ein einzig dastehendes.

Erfreulicherweise gelang mir die Paarung von solchen zweifellos gynandromorphen Hybriden-♀♀ mit ♂♂ aus derselben Brut. Nur eines der kopulierten gynandromorphen ♀ brachte ein kleines Gelege zustande, welches nach der Ueberwinterung am 23. und 24. April 1908 124 Räumchen ergab. Kein Ei versagte. Die Zucht ergab 117 Puppen, welche im Juni die Falter ergaben. Das Resultat ist sehr interessant und von hohem wissenschaftlichen Wert. — Die ♂♂ waren ohne Ausnahme wieder normal; die ♀♀ zerfallen in zwei scharf getrennte Kategorien. Es erschienen nämlich 35 Stück durchaus normale, in Färbung, Gestalt, Fühlern und Eierschatz vollkommen typische dispar♀♀ und 43 Stück gynandromorphe ♀♀, deren Gynandromorphismus aber schwächer ausgeprägt ist, als bei der Zucht 1907. Die ersteren sind zweifellos Rückschläge auf die normale dispar-Stammutter von 1906, welche mit dem v. japonica♂ gekreuzt wurde; die letzteren beweisen die Vererbbarkeit der gynandromorphen Erscheinungen. Diese letztgenannten Tatsachen, wie auch die Möglichkeit der Nachzucht von einem zweifellos gynandromorphen Falter sind für die Wissenschaft durchaus neu. Bis jetzt ist ausser dieser noch keine Nachricht über Nachzucht von einem gynandromorphen Falter bekannt gegeben. Ein Stück der normalen dispar♀♀ als Rückschlag und ein Exemplar der gynandromorphen ♀♀ sind 1 und 2 abgebildet.

Die gynandromorphen Stücke der Zucht 1908 haben ebenfalls die graubraune, der männlichen Färbung zugehörige Grundfarbe, doch niemals so stark gekämmte Fühler und dem ♂-Typus so ähnliche Flügel wie die Brut 1907. Meist sind die Fühlerzähne nur wenig, oft kaum erkennbar verlängert. Die Flügelform und Zeichnung ist immer weiblich. Der Hinterleib verschieden entwickelt, oft mit offenbar bedeutendem Eierschatz, wenn dieses auch wohl immer hinter der Norm zurückbleibt, oft auch schmaler; die Genitalien rein weiblich. Die Exemplare der Brut 1908 sind meist schärfer und markierter gezeichnet als diejenigen von 1907. Wieder finden sich 1908 bei einer Anzahl Falter weisse Einsprengsel der normalen Grundfarbe des dispar♀ in den graubraunen, in einigen Fällen mehr aschgrauen Flügeln.

Es entstehen nun die Fragen: 1. a) Ist dieses Resultat der Kreuzung von Lym. v. japonica♂ × dispar♀ ein konstantes? b) Ergibt die reziproke Kreuzung niemals Gynandromorpha? 2. Wie verhält sich die weitere Inzucht a) aus den gynandromorphen Faltern? b) aus dem normalen Rückschlag♀♀? 3. Wie verhält sich die Nachzucht aus diesen♀♀ mit v. japonica- und dispar♂♂

gekreuzt? 4. Kann sich der Gynandromorphismus auch latent durch die Hybr. ♂♂ bei Kreuzung mit gewöhnlichen dispar♀ vererben? — Um dieses und einige Nebenfragen beantworten zu können, wurden folgende Kopulationen ausgeführt:

1. v. japonica Motsch. 4. Inzucht.
2. 2. Inzucht der Hybriden (♂ und ♀ der gynandromorphen Zucht).
3. v. japonica♂ × normal. Rückschlag♀ der Hybridenzucht.
4. v. japonica♂ 3. Inzucht × dispar♀.
5. 2. Inzucht♂ der Hybriden, ♀ normal. Rückschlag.
6. dispar♂ × v. japonica 3. Inzucht♀.
7. Hybride♂ × dispar♀.
8. dispar♂ × gynandromorphes Hybriden♀.

Von den Gynandromorpha der Brut 1908 wurden 9 Stück zur Kopulation mit den zugehörigen Hybriden-♂♂ besetzt, also 2. Inzucht. 7 derselben schritten zur Eiablage; einzelne brachten es aber nur zu 5 bis 6 Eiern. — Ueber das Gelingen dieser geplanten Zuchten und deren Ergebnisse wird seinerzeit an dieser Stelle Bericht erstattet werden.

Die ♂♂ meiner diesjährigen Hybridenzucht setzte ich meist in Freiheit; dieselben kehrten aber bei offenem Fenster täglich in den Raum des Puppenkastens zurück, worin die ♀♀ sasssen und worin ich weitere Bestätigung meiner, in meiner Arbeit über das »Liebesleben bei Faltern« in Nr. 1 des XXII. Jahrg. dieser Zeitschrift, ausgesprochenen Ansicht erblicke und besonders die Zeugungsfähigkeit der aus gynandromorphen ♀ hervorgegangenen Zucht bei einem grossen Teil der Falter bestätigt finde.

Zwei weitere Beobachtungen möchte ich hier noch einfügen. Ich fand ein ganz unentwickeltes Hybr.-♂ mit einem ebensolchen gynandromorphen ♀ in Copula; die beiden Falter wachsen während der Copula aus ohne wesentliche Verkrüppelung. Krüppel sind während meiner umfangreichen Zuchten überhaupt nicht vorgekommen; nur bei einem gynandromorphen Hybr.-♀ der letzten Zucht fand ich die beiden Vorderfüsse verwachsen, so dass das Tier nicht anlaufen konnte; ich trennte die Füsse und hing es an; es wuchs aber nicht aus, weil es sich zu lange abgemüht hatte. Nichtsdestoweniger wurde es befruchtet und legte Eier ab.

Ein weiteres Ergebnis meiner Zucht ist die Feststellung, dass v. japonica Motsch. in dreifacher Inzucht keine Spur von Degeneration erkennen lässt. Auch der Eierschatz der ♀♀ ist offenbar von der Inzucht nicht berührt. Es finden sich unter der diesjährigen Inzucht allerdings eine grosse Zahl kleinerer Falter, aber auch solche von der annähernden Spannweite der Ureltern von 1904 aus Yokohama. Der Grössenunterschied liegt jedenfalls an der grossen Zahl der Raupen und den wechselnden ungünstigen Witterungsverhältnissen während der diesjährigen Zucht.

Die wissenschaftliche Kontrolle und Festlegung meines Zuchtergebnisses verdanke ich meinem werten Freunde Herrn C. Frings, Bonn, worin gleichzeitig der Beweis des Ausschlusses von Irrtum liegt, weshalb ich mir dem Herrn hier meinen Dank auszusprechen erlaube.

Notiz über *Parnassius apollo vinningensis* Stich.

Von Dr. Arnold Pagenstecher, Wiesbaden.

Die von Stichel (Insektenbörse vol. 16 p. 303 [1899], vol. 18 p. 51 [1901]) als *Parnassius apollo vinningensis* von den Hängen des Moseltales beschriebene, mit der als *Parn. apollo Wescampi* i. l. (Cölnische

Zeitung Okt. 1897) und als *Parn. apollo eiffelensis* Austant (*Le Naturaliste* [2] vol. 22 p. 42 [1900]) von der Eiffel bei Kaisersesch bekannten Varietät identische Lokalform von *apollo* ist nicht erst seit 1897 bekannt, wo sie angeblich in der Generalversammlung des Gubener entomolog. Vereins als neu entdeckt vorgestellt wurde. Sie wurde vielmehr bereits 1881 von Franz Leydig, dem berühmten Zoologen und Histologen in seiner Arbeit: »Ueber Verbreitung der Tiere im Rhöngebiet und Moseltal mit Hinblick auf Eiffel und Rheintal« in den Verhandl. Naturw. Verein. von Rheinland und Westfalen 1881 p. 130 mit den Worten erwähnt: »Was mir besonders merkwürdig vorkommt, ist die Anwesenheit des *Parn. apollo* in der Eiffel. Ich hatte diesen schönen Falter bisher nur an verschiedenen Punkten des schwäbischen und fränkischen Jura, dann auch an den Kalkfelsen bei Rottenburg am Neckar gesehen. Weil hat ihn bei Detroit gefangen Anfang August, Hahn auf der Hohen Alp, Cornelius nach mündlicher Mitteilung an Bertkau auf der Landskron am Ausgang des Aarfeld.« In seinen *Horae zoologicae* p. 124 (1902), jener ausgezeichneten Fundgrube von Detailforschungen, sagt Leydig: »*Parn. apollo*, der schöne alpine Falter, frequens in Suecia (Linné), gehört auch der Fauna der Eiffel an. Ein Exemplar von Cochem an der Mosel befindet sich im Zoologischen Museum in Bonn.« Es ist eigentümlich, dass das schon 1881 in der Literatur erwähnte und manchem Sammler in den Rheinlanden wohlbekannte Vorkommen erst 1897 wieder »entdeckt« werden musste. Hoffentlich trägt diese Entdeckung nicht dazu bei, das baldige Aussterben des schönen Falters in jenen Gegenden zu bewirken, wie dies bei den zahlreichen Nachstellungen, denen er hauptsächlich bei Winnigen, wo er häufiger vorkommt als an der oberen Mosel an verschiedenen Stellen, so bei Cochem, Bulley, Cardes, ausgesetzt ist. Diese Befürchtung des Schicksals des Aussterbens, das seinem schlesischen Vetter und wohl auch der früher bei Burgk (Reuss ältere Linie) vorgekommenen Lokalform (s. *Soc. Ent.* vol. 21 p. 171) bereits geworden ist, droht der Eifelform (s. *Soc. Ent.* vol. 21 p. 170) infolge der zunehmenden Kultur oder entomologisch gesprochen »Verwüstung der Flugstellen« und auch dem *Apollo* bei Winnigen (s. Scherer in *Int. Ent. Ztg.* 1901 p. 238), wie auch nach neueren Nachrichten der als *Parn. apollo melliculus* bekannten Lokalform der fränkischen Schweiz an manchen Fundstellen.

Es wäre wohl an der Zeit, dass die Sammler selbst zu der in ihrem eigenen Interesse liegenden Erhaltung der Art sich, wie bei dem höheren Wilde die Jäger, zu einer Schonzeit, vor allem auch für die doch schwer zu erziehenden Raupen, von denen kaum $\frac{1}{3}$ den Falter ergeben soll bei künstlicher Zucht, vereinigen wollten. Die nach Scherer von dem Eiffelverein zum Schutze der menschlichen Besucher beim Genuss der Aussicht errichtete Schutzmauer scheint zum Schutze der für die Gegend so höchst interessanten Falter ja nicht zu dienen. An ein Verbot, die Falter dort zu

fangen, wird schwer zu denken sein, wenn neuerdings auch glücklicherweise unseren gefiederten Sängern mit einem solchen zu Hilfe gekommen wurde. Doch wäre es vielleicht eine Aufgabe für den neuerdings hauptsächlich auf Anregung von Prof. Conwentz mit Unterstützung der Regierung ins Leben gerufenen Verein zum Schutze der Naturdenkmäler, auch an die Erhaltung des eigenartigen Lokalvorkommens mancher interessanter niederer Tiere zu denken! Einem Wunsch möchte ich dabei Ausdruck geben, dass die geradezu zur Unsitte gewordene Methode, die schönsten und seltensten unserer Schmetterlinge zu Zeichnungsvorlagen für die Jugend in Hunderten und Tausenden zu verwenden, wie es z. B. bei unseren Papilioniden und Nymphaliden der Fall ist, auf die zu solchen Objekten viel passenderen »schädlichen« Schmetterlinge allein gelenkt würde. Auch die von Unberufenen zu allerlei Kälte- und Wärme-Experimenten, wie zu nahezu planlosen Fütterungsversuchen verwandten Raupen und Puppen hätten vielfach ein besseres Schicksal verdient.

Kleine Mitteilungen.

Ein neuer Netzbügel. — Schon wieder ist die Liste der entomologischen Bedarfsartikel um eine Neuerung bereichert worden, die ohne Zweifel von allen Interessenten mit Freuden begrüsst werden dürfte. Handelt es sich doch um das notwendigste Instrument des Sammlers, um ein wirklich praktisches Schmetterlingsnetz, das im Augenblick gebrauchsfertig gemacht werden kann. Wie oft kommt es gerade nur auf einen Moment an, der genügt hätte, den fliegenden Falter einzufangen, wenn — das Netz in Ordnung gewesen wäre! Diesem Uebelstande hilft der durch unser Mitglied, Herrn Techniker Eibisch in Laurahütte O.-S., äusserst sinnreich konstruierte Netzbügel mit einem Schläge ab. Während bei den bisherigen Systemen derselben immerhin eine gewisse Zeit und die Tätigkeit beider Hände nötig war, um das Netz zu öffnen, wird der Netzbügel des Herrn Eibisch durch eine kleine, nur mit einer Hand seitwärts ausgeführte Bewegung mit demselben sofort gebrauchsfertig gemacht und übertrifft dadurch bei weitem alle bisher bekannten Konstruktionen. Dabei ist der Netzbügel äusserst standhaft und geschickt gearbeitet, zusammengeklappt ganz flach und daher auch sehr bequem in der Tasche unterzubringen. Der Preis des Bügels ist bei seiner soliden gefälligen Ausführung und seinen grossen Vorteilen ein durchaus niedriger. Der Bezug eines solchen wird jeden Käufer vollauf befriedigen. Herr Eibisch hat sich seinen Netzbügel durch Gebrauchsmuster schützen lassen und übernimmt vorläufig den Selbstvertrieb; der Verkauf der Schutzrechte ist jedoch nicht ausgeschlossen.

H. Grützn er.

INSERATE

Vereinsnachrichten.

Wiener entomologischer Verein.

Die Vereinsversammlungen finden jeden Mittwoch im separierten Klublokale

I, Johannesgasse 2

statt. Gäste stets willkommen.

Die Vereinsleitung.

Entomologische Vereinigung „Sphinx“ in Wien XVI,

Hasnerstrasse 69 (Richard Gärtners Gasthaus). Sitzung jeden Dienstag, abends 7 Uhr. Gäste stets willkommen.

Entomologischer Verein Gotha.

Sitzung jeden Donnerstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel Mahr, Auguststrasse.
Vorsitzender: W. Hesse, Bürgeraue 4.
Schriftführer: O. Ebert jr., Mönchelstr. 31.

Entomol. Verein zu Neugersdorf i. Sa.

Unsere Kauf- und Tauschbörse findet Sonntag den 18. Oktober nachmittags im Vereinslokal: Restaurant zur „Felsenmühle“ in Ebenbach-Spreedorf statt.

Sitzung jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr. Gäste willkommen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Pagenstecher Arnold

Artikel/Article: [Notiz über Parnassius apollo vinningensis Stich. 114-115](#)